



Rettet den
Regenwald e.v.

2023

**JAHRES-
BERICHT**

Vorwort



Bettina Behrend und Marianne Klute leiten seit Mitte 2020 den Verein

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

„Vielen Dank und unsere besondere Anerkennung an *Rettet den Regenwald!* In dieser schwierigen Zeit habt ihr mit all eurer Unterstützung und Zuneigung zu uns *Yasunidos* eine zentrale Rolle gespielt.“ Eva Vazquez, Ecuador

Aussagen wie die von Eva Vazquez erreichen uns von vielen unserer Partner aus den Regenwaldländern, mit denen wir zusammenarbeiten und die wir dank Ihrer Spenden unterstützen können.

Eva Vazquez freut sich über den Sieg der Natur über die Erdölförderung im Yasuní-Nationalpark: Der Erfolg erfüllt uns mit der Hoffnung, dass Regenwälder mit ihrer Vielfalt erhalten bleiben können. Gleichzeitig ist er ein Signal für andere Länder, die Rechte der Natur rechtlich zu verankern, Volksabstimmungen abzuhalten und den Willen der Bevölkerung zu respektieren.

Auch andere Höhepunkte des Jahres haben uns gestärkt: der „Alternative Nobelpreis“ für Mother Nature Cambodia, die wachsende Bewegung gegen Einschüchterungsklagen, das Ende des „SLAPP“-Prozesses eines indonesischen Konzerns gegen *Rettet den Regenwald*. Vor allem aber die Erfolge vor Ort, wenn unsere Partner Holzfäller verjagen, Prozesse gegen Palmölfirmer gewinnen oder offizielle Waldrechte erreichen.

Aus solchen Erfolgen lässt sich erahnen, wie wertvoll die Arbeit unseres kleinen Vereins für den Regenwald und seine Bewohnerinnen und Bewohner ist. Mit vergleichsweise geringen Mitteln setzen wir genau dort an, wo indigene Völker und lokale Gemeinschaften gegen alle Widerstände für ihren Wald kämpfen, oft aus purer Verzweiflung, wenn mächtige Unternehmen die Bodenschätze ausbeuten oder Regierungen die Wälder verschern.

Unser Jahresbericht ist thematisch gegliedert. Im Kapitel zu den Schwerpunktthemen erfahren Sie, welche Kampagnen das Jahr bestimmt haben, mit welchen lokalen und internationalen Organisationen wir zusammenarbeiten und was für starke Projekte unserer Partner wir in den Regenwäldern mit Ihren Spenden unterstützen.

Im Namen der Umweltschützerinnen und Umweltschützer sagen wir von ganzem Herzen Danke für Ihre Unterstützung! Mit den Worten der jungen Aktivistin Lisa Mean von Mother Nature Cambodia: „Wir arbeiten an derselben Vision: eine bessere Welt zu schaffen.“

Bettina Behrend, Marianne Klute

Inhalt

Vorwort der Vorsitzenden	2
Unsere Vision und Arbeit	4
Kampagnen in Europa und weltweit	6
Unser Jahr 2023 im Überblick	8
Herausragende Ereignisse und Entwicklungen	8
Regenwald weltweit – Projekt- und Rechercheisen	12
Unsere Arbeit im Detail – Kooperation mit Partnern	14
1. Biodiversität und Klima	15
2. Indigene Völker und Menschenrechte	18
3. Bergbau, Ressourcen und Infrastruktur	21
4. Landwirtschaft und Palmöl	26
5. Tropenholz und Logging	28
Unsere Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen weltweit	30
Über uns	32
Überblick über die Finanzen	34
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	36
Weiterführende Links	40

Impressum

Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. +49 40 - 4103804, Fax: +49 40 - 4500144

kontakt@regenwald.org / www.regenwald.org

Vorstand: Bettina Behrend, Marianne Klute

Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg VR 11790

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE155613984

Rettet den Regenwald ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind abzugsfähig.

Titelfoto: Baby eines Weißstirnkammeraffen (© amaZOonico/Roxana Ballón)





Ein Leben in Harmonie mit der Natur –
das ist unsere Vision

Unsere **Vision** und Arbeit

Ein Leben in Harmonie mit der Natur – das ist unsere Vision. Eine Gesellschaft, in der die Ökologie den Rahmen setzt und nicht die Ökonomie. Eine Welt, wo niemand auf Kosten des anderen lebt; bei uns in Europa und weltweit. Wo es zwischen den Generationen, den Geschlechtern, den Religionen und Ethnien gerecht zugeht.

So haben wir vor einem Jahr unsere Vision formuliert – und wir haben sie selbstverständlich weiterhin im Sinn. Sie mag immer utopischer klingen, doch wir wissen um die Macht der Mutigen – tüchtige Männer und Frauen in aller Welt, die sich täglich mit voller Energie für die Bewahrung der Natur einsetzen.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Sie, unsere Spenderinnen und Spender. 12.439 Menschen haben im Jahr 2023 insgesamt rund 2,2 Millionen Euro an uns gespendet. Damit haben wir in 17 Ländern 62 Projekte, die von 50 Organisationen durchgeführt wurden, finanziell unterstützt.

2023 in Zahlen

2023 haben uns

12.439 Spenderinnen und Spender mit insgesamt **2,2** Millionen Euro unterstützt.

Wir haben in

17 Ländern

62 Projekte von

50 Partnerorganisationen gefördert

Unseren Petitionen haben sich

227.226 Personen mit insgesamt

993.844 Unterschriften angeschlossen.

Kampagnen in Europa und weltweit

Der Schutz der Regenwälder beginnt vor unserer Haustür in Deutschland und Europa. Unser Konsum ist häufig eine der Ursachen für Umweltzerstörung, Artensterben und die Klimakrise. Oft sind auch die Rechte der örtlichen Bevölkerung tangiert. Dabei geht es etwa um Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft wie Palmöl, Kautschuk und Soja und aus dem Bergbau wie Nickel, Aluminium und Gold.



2023 haben wir in 17 Ländern 62 Projekte finanziell unterstützt. (© Collage Rettet den Regenwald e.V.)

Ein großer Teil der tatkräftigen, auch gefährlichen Arbeit lastet auf den Schultern von zahlreichen Frauen und Männern, die sich weltweit für die Umwelt und die Menschenrechte einsetzen, und mit denen wir zusammenarbeiten. Mit ihnen haben wir ein enges Netzwerk von Partnerorganisationen geknüpft. Darüber hinaus wirkt unser Kampagnen-Team in deutschen, europä-

ischen und weltweiten Koalitionen und Arbeitsgruppen mit, beispielsweise zum Thema Bergbau, zu Waldvernichtung in Papua und zu Erdöl-Projekten in der Demokratischen Republik Kongo.

Auf unserer Internetseite www.regenwald.org spiegelt sich ein Teil dieser Arbeit wider. Unsere Kampagnen betreiben wir auch auf

Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Niederländisch und Indonesisch.

Unser vier Mal im Jahr erscheinendes Magazin Regenwald Report hatte 2023 eine Gesamtauflage von 552.000 Exemplaren. 240.000 davon wurden über den Lesezirkel verbreitet. Texte des Regenwald Report veröffentlichen wir auch

auf unserer deutschen Website.

Informationen geben unsere Expertinnen und Experten regelmäßig in Interviews und Hintergrundgesprächen an Journalist:innen aus Deutschland und zahlreichen Ländern weiter.

Petitionen als Werkzeug

Um auf Umweltzerstörung aufmerksam zu machen, unsere Unterstützer:innen zum Mitmachen zu animieren und Druck auf Entscheidungsträger:innen zu erzeugen, setzten wir weiter auf Petitionen. Durch sie wissen die Verantwortlichen, dass ihr Tun nicht im Verborgenen bleibt. Darin sehen viele unserer Partner eine wertvolle Unterstützung, unab-

hängig von der absoluten Zahl der Unterschriften. Grundsätzlich entwerfen wir Kampagnen immer mit ihnen gemeinsam.

Im Jahr 2023 haben wir 12 neue Petitionen gestartet und einige aus den Vorjahren vorangetrieben. Auf diese Weise haben wir **993.844 Unterschriften gesammelt. 227.226 Personen haben sich unseren Appellen angeschlossen.** Die mit großem Abstand meisten Unterstützer:innen leben in Deutschland und Frankreich, die übrigen verteilen sich auf andere europäische Länder und weltweit, beispielsweise mehr als 50.000 in Nordamerika.

Die meisten Unterschriften haben wir per E-mail an die Empfänger geschickt. Bei einigen Petitionen ist es uns gelungen, sie persönlich

zu übergeben.

So haben wir und unsere Partner von **Mother Nature Cambodia** am 19. Juli die mehr als 133.000 Unterschriften zum Schutz der Insel Koh Kong der Regierung in Phnom Penh und deren Botschaft in Berlin überreicht. Zum Schutz der indigenen Manjui hat unsere **Partnerorganisation Tierra Libre** am 15. September einen Protestbrief mit mehr als 104.000 Unterschriften der Präsidentin des paraguayischen Indigenen-Instituts vorgelegt. Gemeinsam mit der Organisation **WALHI Ostindonesien** haben wir am 10. November die 108.967 Unterschriften der Petition zum Schutz der Komodo-Warane zeitgleich in der indonesischen Botschaft in Berlin und im Umweltministerium in Jakarta übergeben.

Unsere Arbeit basiert auf drei Säulen:

1 In den Regenwaldländern arbeiten wir mit Organisationen zusammen, die die Natur und ihren Lebensraum schützen. Häufig schließt das finanzielle Unterstützung mit ein. Indigene Völker stehen dabei im Fokus.

2 Mit Kampagnen üben wir in Deutschland und Europa Druck auf die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft aus, Natur und Menschenrechte zu achten.

3 Mit unserer Informationsarbeit sensibilisieren wir die Öffentlichkeit dafür, wie unser Konsum und die Naturzerstörung in Asien, Afrika und Lateinamerika zusammenhängen.

Herausragende Ereignisse und Entwicklungen

Für jeden und jede von uns hielt 2023 besondere Ereignisse parat. Dinge, die uns bewegt oder sogar überwältigt haben. Manche dieser Highlights sind ganz individuell, andere teilen wir. Uns alle haben diese Erfolge, an denen Partnerorganisationen von uns mitgewirkt haben, besonders gefreut:

Mother Nature Cambodia gewinnt Alternativen Nobelpreis

Sie gehen für den Schutz der Natur und Menschenrechte auf die Straße und machen seit zehn Jahren Umweltverbrechen öffentlich. Dafür erhielten die Aktivistinnen und Aktivisten der Jugendbewegung Mother Nature Cambodia (MNC) am 29. November 2023 in Stockholm den Alternativen Nobelpreis.

„Mother Nature Cambodia ist eine Gruppe furchtloser junger Aktivistinnen, die angesichts der Unterdrückung durch das kambodschanische Regime für Umweltrechte und Demokratie kämpfen“, sagte Ole von Uexküll, Geschäftsführer der Right Livelihood Foundation. Sie ehrt seit mehr als 40 Jahren mutige Menschen, die globale Probleme lösen.

Die Gruppe von MNC hat sich 2012 gebildet – eine Bewegung aus jungen Studentinnen und Studenten. Von Beginn an sind sie unser Partner

und werden von uns mit Aktionen, Petitionen und Spenden unterstützt.

„Zusammen mit euch und der Weltgemeinschaft können wir etwas verändern. Denn wir arbeiten an derselben Vision: gemeinsam eine bessere Welt zu schaffen.“ Das sagte Lisa

Mean von MNC, als wir die Gruppe auf ihrer Reise von Kambodscha nach Schweden zur Preisverleihung trafen. „Dieser Preis gebührt nicht nur dem Team von Mother Nature Cambodia, sondern allen Menschen in Kambodscha, die uns unterstützen und uns zu unserer Arbeit motivieren.“



Ecuador sagt „Ja“ zum Yasuní-Nationalpark und „Nein“ zum Erdöl

Es war ein historischer Erfolg, als die Mehrheit der Menschen in Ecuador in einer verbindlichen Volksbefragung für das Ende der Ölförderung im Yasuní-Nationalpark gestimmt hat. 59 Prozent waren für den Schutz des Regenwaldes, nur 41 Prozent wollten der Erdölförderung den Vorzug geben.

Die Regenwälder in Yasuní gehören zu den artenreichsten der Welt. Auf 25 Hektar wurden dort 1.104 verschiedene Baumarten gezählt – das sind viel mehr als in ganz Europa.

Mehr als zehn Jahre lang hat eine Allianz aus Indigenen-, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen in Ecuador für das Referendum gekämpft, um die Bevölkerung des Landes über das Ende der Ölförderung im Regenwald des Yasuní-Nationalparks abstimmen zu lassen. Die Regierung und staatliche Insti-

tutionen hatten das mit illegalen Machenschaften stets verhindert.

Das Referendum und sein Ausgang sind ein weltweites Vorbild. Zum ersten Mal konnte die Bevölkerung eines Landes an der Wahlurne direkt über die Zukunft der Erdölförderung entscheiden. Die ecuadorianische Regierung und der staatliche

Erdölkonzern Petroecuador müssen nun die Erdölförderung in Yasuní einstellen und innerhalb eines Jahres alle Förderanlagen, Ölpipelines und Infrastrukturen abbauen.

Wir haben die **Yasuní-Kampagne** mit Öffentlichkeitsarbeit und Spenden gefördert.



Wir lassen uns von Konzern-Klagen nicht einschüchtern



Es war ein Kampf David gegen Goliath – und am Ende durften wir uns als Gewinner fühlen. Der Konzern Korindo hatte uns vor dem Landgericht verklagt und konnte doch keine seiner Forderungen durchsetzen. Nach über drei Jahren ging der Prozess sang- und klanglos zu Ende. Die Klägerin übernahm schließlich im Rahmen eines auf Anregung des Gerichts geschlossenen Vergleichs drei Viertel der Verfahrenskosten.

Wir waren im Zusammenhang mit Aussagen in einem offenen Brief an mehrere Firmen verklagt worden, in

dem wir die Regenwaldzerstörung durch die indonesische Unternehmensgruppe Korindo in der Provinz Papua kritisiert hatten. Wir sollten Aussagen zum Einsatz von Bulldozern und Feuer bei der Rodung von Regenwald widerrufen und zukünftig unterlassen.

„Drei Jahre lang hat uns diese Klage beschäftigt und wertvolle Zeit geraubt“, sagt Bettina Behrend, erste Vorsitzende unseres Vereins. „Nach unserem Eindruck war es eine Einschüchterungsklage, auch SLAPP genannt. Sie sollte uns mundtot

machen und andere Organisationen abschrecken. Es ist gut, dass Korindo mit diesem Versuch gescheitert ist.“

Wir hatten nach dem Eingang der Klage eine europaweite Bewegung gegen Einschüchterungsklagen mitorganisiert und gehören zu den frühen Mitgliedern des europäischen Bündnisses gegen SLAPP namens CASE. Auch dank unserer Petition wird es in der EU eine Richtlinie zum Schutz vor Einschüchterungsklagen geben.

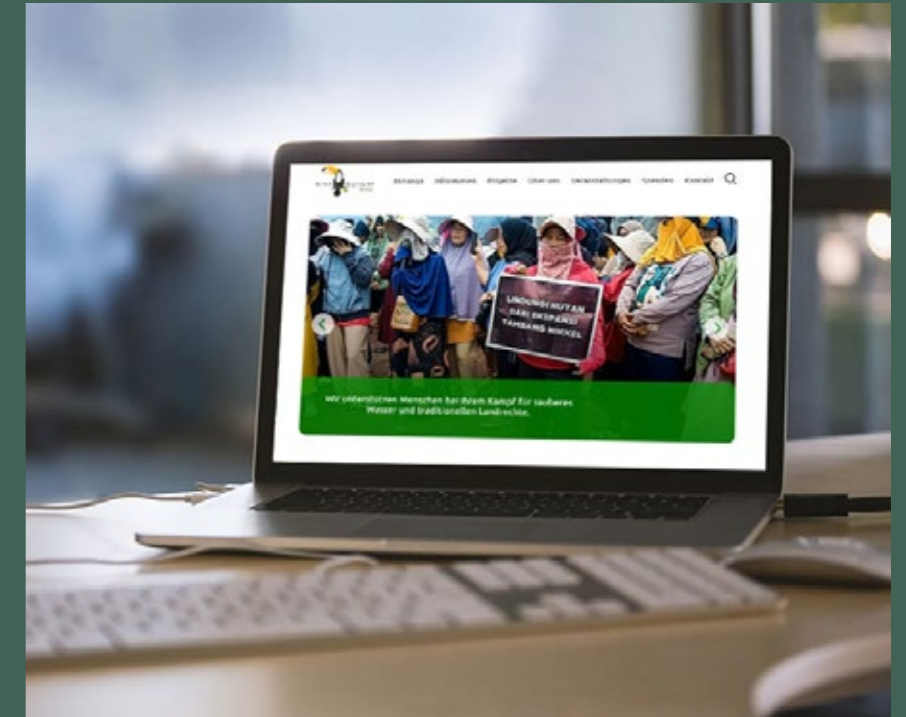
Hier können Sie alle Erfolge lesen:

Alle Erfolge unserer Arbeit finden Sie zusammen mit dazugehörigen Aktionen und Petitionen auf unserer Website unter: www.regenwald.org/news/erfolge



Wir haben eine Schwesterorganisation in der Schweiz!

Seit Juni 2023 gibt es „Rettet den Regenwald – Schweiz“. Unsere Schwesterorganisation ist aus dem Verein „Bergbau Menschen Rechte“ hervorgegangen. „Der Bergbau wird auch weiterhin unser Fokus sein“, sagt Vorstandsmitglied Rita Glaus. „Doch von nun an steht der Regenwald an erster Stelle unserer Arbeit.“ Durch den Zusammenschluss können wir unsere Projektpartner besser unterstützen und Kampagnen und Petitionen bekommen eine größere Reichweite. Alle Schweizer Unterstützerinnen und Unterstützer erhalten eine Anlaufstelle im Land und können über die Website spenden, sich über Veranstaltungen und Kampagnen informieren und für den Newsletter anmelden. Alle Infos dazu finden Sie auf rettet-regenwald.ch



Umweltaktivisten gewinnen vor Gericht

Viele Monate lang haben wir mit neun Studenten geangelt, die wegen ihres friedlichen Protests gegen die Erdöl-Pipeline EACOP in Uganda festgenommen worden waren. Die Staatsanwaltschaft in Kampala verschleppte den Prozess, damit die jungen Leute möglichst lange im Unklaren blieben, ob sie aufgrund ihres Einsatzes für die Natur mit Gefängnis bestraft werden. Es ist leider eine verbreitete Strategie von Politik und Sicherheitsbe-

hörden, Kritikerinnen und Kritiker durch Polizeieinsätze und Festnahmen zum Schweigen zu bringen. Doch die Aktivisten standen weiter für ihre Überzeugung ein – in beeindruckender Konsequenz und mit unerschütterlichem Mut. Die Erleichterung war groß, als sie schließlich vom Gericht freigesprochen wurden. Sie gehen weiter auf die Straße, bis das Projekt gestoppt ist.



Regenwald weltweit – Projekt- und Recherchereisen

Unser Ansatz ist es, eng mit Umweltschützerinnen und Umweltschützern in den Regenwaldländern zusammenzuarbeiten. Persönliche Treffen sind für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unersetzlich. Von Zeit zu Zeit reisen wir daher in die Tropen.

Zudem wollen wir vor Ort etwas bewegen. Das geht nur mit einem tiefen Verständnis für die Situation dort. Wir müssen Betroffenen zuhören, Zerstörungen mit eigenen Augen sehen, im direkten Gespräch nach Lösungen suchen, ausloten,

wie wir uns einbringen können. Außerdem wollen wir in Augenschein nehmen, was die Projekte bewirken, die wir mit Spendengeldern finanziell unterstützen. Wir achten darauf, die Kosten möglichst niedrig zu halten. Uns

ist bewusst, dass Flugreisen das Klima belasten. Im Jahr 2023 waren wir zu Meetings, Recherchen und Partnerbesuchen in fünf Ländern unterwegs: Brasilien, Mexiko, Uganda, Tansania und Indonesien.

Mexiko

Mexikos Halbinsel Yucatan ist wegen ihrer Regenwälder und Maya-Ruinen bei Touristen berühmt - was der Natur und den Einheimischen zum Verhängnis wird. Auf der Fahrt zur Frauen-Initiative Túumben Ko'óben haben uns über Stunden die Zerstörungen der Natur für die Touristen-Eisenbahn Tren Maya begleitet. Dafür hat uns die Arbeit der Frauen sehr beeindruckt: sie schaffen alternative Lebensentwürfe und bringen Veränderungen in eine Region, die von Massentourismus geprägt ist.

Brasilien: Maranhão, Pará und Bahia

In Brasilien werden die Rechte der Landbevölkerung, insbesondere der Indigenen, verletzt. Sie leiden unter extremer Gewalt. Wir haben unsere Partnerorganisationen im östlichen Amazonasgebiet und im Atlantischen Regenwald besucht. Was uns die Ka'apor berichtet haben, hat uns besonders bedrückt; ihr Einsatz für die Natur zugleich sehr beeindruckt. Während der Reise haben wir den Umweltaktivisten und Journalisten Felipe Sabrina kennengelernt - er verstärkt jetzt vor Ort unser Team.

Indonesien: Sumatra und Borneo

Feuchtgebiete wie Mangroven und Torfmoore sind ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Auf Sumatra haben wir Partnerorganisationen besucht, die in diesen ökologisch so bedeutenden Gebieten illegale Ölpalmen ausreißen und die Flächen wieder bepflanzen. Besonders Frauen engagieren sich auch gegen den Abbau von Gold in den dortigen Regenwäldern. Auf Borneo konnten wir uns zu dem Widerstand gegen die Palmölindustrie und zu Waldrechten für indigene Gemeinschaften austauschen. Mit wie viel Energie und Motivation die Einheimischen unter widrigsten Umständen ihr Leben dem Erhalt der Natur widmen, bewundern wir.

Indonesien: Sulawesi und Java

Besorgt über den zunehmenden Abbau von „kritischen Rohstoffen“ wie Nickel für E-Autos und die Energiewende auf Sulawesi, haben wir Menschen in den betroffenen Gebieten besucht. Dort haben wir uns vor allem mit Frauengruppen ausgetauscht und waren von ihrer Frauen-Power sehr beeindruckt. Zuvor waren wir auf Java beim Thematic Social Forum on Mining and Extractivism. Dort haben wir uns mit Organisationen aus der ganzen Welt vernetzt - als Teil einer globalen Bewegung.

Uganda und Tansania

Erdölprojekte standen in Uganda im Mittelpunkt. Wir haben mit Menschen einiger Dörfer gesprochen, die die negativen Folgen täglich spüren. Bedrückend war zu hören, wie Frauen und Kinder besonders stark darunter leiden. Welche Folgen falsch verstandener Naturschutz für das indigene Volk der Massai hat, haben wir in Tansania erfah-

ren. Viele Gesprächspartner wollten anonym bleiben, Treffen fanden an geheimen Orten statt. Giraffen beim „Abendspaziergang“ am Rand eines Dorfes zu beobachten, während Hirten ihre Tiere zusammentrieben, hat greifbar gemacht, wie stark die Bewahrung der Natur und der Alltag der Menschen verwoben sind.



Eco-Guards in Nigeria
 (© Mathias Rittgerott /
 Rettet den Regenwald)

1 Unsere Arbeit zur Bewahrung der Biodiversität und des Klimas

Die Bewahrung der Natur ist unser Kernanliegen. Orang-Utans, Elefanten und Jaguare – wir wollen sie und ihren Lebensraum schützen. Dabei sind diese Spezies gewissermaßen Stellvertreter für eine überwältigende Artenvielfalt. Wenn es uns gelingt, den Regenwald für sie zu bewahren, erhalten wir ihn zugleich für ungezählte weitere Tier- und Pflanzenarten. Wir denken dabei Regenwaldschutz und Klimaschutz zusammen.

Es gibt sie noch: Ungestörte Orte mit tropischer Vielfalt. **Kambodschas** Insel Koh Kong ist so ein unversehrter Ort. Doch jetzt soll sie wirtschaftlich erschlossen werden. „Save Koh Kong Island“ heißt die Kampagne der **Organisation Mother Nature Cambodia** dagegen. Wir unterstützen dies mit der Petition „Retten Sie Kambodschas Schatzinsel“. Wir haben die Petition zeitgleich der Regierung in Kambodscha und deren Botschaft in Deutschland übergeben. In Phnom Penh zogen dabei 17 Studentinnen und Studenten der Jugendgruppe Mother Nature Cambodia mit der Petition in der Hand durch die Straßen. „Koh Kong Island soll ein Meeresnationalpark werden“, stand auf ihrem Banner.

2023 haben wir den Protest auf zwei Kontinenten organisiert. Umweltschützer:innen unserer Partnerorganisation **Walhi NTT** haben 108.967 Unterschriften in Jakarta übergeben, wir waren bei der indonesischen Botschaft in Berlin.

von Holzkohle und Aquakulturen schwer geschädigt sind. So haben sie auf 70 Hektar Setzlinge gepflanzt und für 1.000 Hektar Waldrechte beantragt. Frauen zu



Unsere Partner von **Walhi Nord-Sumatra** arbeiten für den Schutz der Mangrovenwälder, die durch Palmölplantagen, die Herstellung

Komodo-Waran in Indonesien
 (© Kit Korzun/Shutterstock)

Für ihren unermüdlichen Einsatz wurde Mother Nature Cambodia mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. (Siehe Seite 8)

Ortswechsel nach **Indonesien**. Die urtümlichen Komodowarane könnten aus dem Film „Jurassic Park“ stammen. Das droht ihnen zum Verhängnis zu werden. Die Regierung will mehr reiche Touristen in den Komodo-Nationalpark locken. Um das zu verhindern, haben wir die Petition „Ein Jurassic Park für die Komodo-Drachen? Nein!“ gestartet. Im November

Unsere Arbeit im Detail – Kooperation mit Partnern

Wer die Nachrichten verfolgt, muss zuweilen nach den „Good News“ suchen. Nach den ermutigenden Meldungen, den Berichten über beeindruckende Umweltschützerinnen und Menschenrechtler. Doch es gibt sie!

Wir haben das Privileg, neben all dem Negativen und all den Krisen mit wunderbaren Menschen zusammenarbeiten zu dürfen.

Weil die Bewahrung der Natur vielschichtig ist, haben wir fünf für uns zentrale Themen definiert:

1. Biodiversität und Klima
2. Indigene Völker + Menschenrechte
3. Bergbau, Ressourcen und Infrastruktur
4. Landwirtschaft und Palmöl
5. Tropenholz und Logging

Oft spielen die Klimakrise und das Artensterben eine große Rolle. Zudem gibt es inhaltlich viele Überschneidungen. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Einblick, was wir 2023 zu den Schwerpunkten gemacht haben.

Dabei steht die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen in den Tropenländern im Mittelpunkt. Sie arbeiten vor Ort unermüdlich daran, die Regenwälder zu bewahren. Wenn wir also von Erfolgen berichten, fußen sie

auf deren Arbeit. Viele dieser Aktivistinnen und Aktivisten unterstützen wir auch finanziell. Dabei reicht die Palette von Soforthilfe etwa bei medizinischen Notfällen bis zu mehrjährigen Projekten und institutioneller Förderung.

Eine vollständige Liste der 50 im Jahr 2023 finanziell geförderten Organisationen finden Sie auf Seite 30/31.

stärken ist ihnen ein besonderes Anliegen.

In **Indonesien** floriert der illegale Handel mit Vögeln. Die **Organisation FLIGHT** kämpft gegen die Kriminellen und arbeitet eng mit der Polizei zusammen. Die Aktivistinnen und Aktivisten geben Hinweise, wenn sie von geplanten Schmuggel-Aktionen erfahren. Innerhalb von drei Jahren haben sie 140.000 gefangene Vögel konfisziert und freigelassen. „Wir wollen, dass die Menschen Vögel lieben – in Freiheit“, sagt FLIGHT-Chef Marison Guciano.

Auf Sumatra bewahrt unser Partner **Forum Konservasi Leuser** einen der artenreichsten Regenwälder der Erde. Im Leuser-Ökosystem leben Elefanten, Tiger, Orang-Utans und Nashörner im gleichen Habitat. Unsere beiden Ranger-Teams schützen besonders gefährdete Gebiete von den Torfmooren bis ins Gebirge. Wir unterstützen zudem die Aufforstung illegaler Ölpalmlantagen und Mangroven, den Schutz der Singkil-Sümpfe und die Waldrechte einer Dorfgemeinschaft.

Dem Schutz und der Renaturierung von Mangroven, Torfmooren und Sümpfen hat sich unsere Partnerorganisation **Aceh Wetland Foundation** verschrieben. „Wesentliches Element für Schutz und Nutzung der Mangroven ist die Stärkung der indigenen Gemeinschaften“, sagt Yusmadi Yusuf. Firmen, die mit CO₂-Zertifikaten handeln, haben ein Auge auf die Mangrovenwälder geworfen. „Wir sehen diese Entwicklung mit großer Sorge.“

Die Zukunft der Tapanuli-Orang-Utans im Batang-Toru-Wald haben wir weiter im Blick, denn der Wald

Steckbrief

Petitionen:

- Retten Sie Kambodschas Schatzinsel
- Ein Jurassic Park für die Komodo-Drachen? Nein!
- Tapanuli-Orang-Utan schützen! Kein Staudamm in Batang Toru!
- Humboldt-Pinguine brauchen endlich Schutz!
- Schützt Liberias Wälder – kein Ausverkauf für Dubais Klimaschäden
- Firmen sollen CO₂ einsparen – anstatt sich freikaufen zu können

Partner:

- Mother Nature Cambodia, Kambodscha
- Walhi NTT, Indonesien
- Walhi Nord-Sumatra, Indonesien
- FLIGHT, Indonesien
- Forum Konservasi Leuser (FKL), Indonesien
- Aceh Wetland Foundation, Indonesien
- Green Justice, Indonesien
- Observatorio Minero Ambiental y Social del Norte del Ecuador (OMASNE), Ecuador
- amaZOOnico, Ecuador
- Fazenda Sauva, Brasilien
- Bonobo Alive, Demokratische Republik Kongo
- Wild Chimpanzee Foundation (WCF), Liberia
- Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC Africa), Nigeria
- Sustainable Development Institute (SDI), Liberia

und seine Bewohner stehen weiter unter Druck. Unser Partner **Green Justice Indonesia** will insbesondere den Bau eines Wasserkraftwerks verhindern. Wir verfolgen unsere begleitende Petition „Tapanuli-Orang-Utan schützen! Kein Staudamm in Batang Toru!“ daher weiter. Die weltweiten Proteste und unsere Petition haben die Bauarbeiten ausgebremst, es wird allerdings weitergebaut.

Aus **Chile** konnten wir im August einen Erfolg vermelden. Wir hatten uns mit der Petition „Humboldt-Pinguine brauchen endlich Schutz!“ dafür eingesetzt, die Meeresregion „La Higuera-Isla Chañaral“ endgültig zur strengen Schutzzone zu erklären. Das ist gelungen!

Im Regenwald von **Ecuador** pflegt das Wildtier-Schutzzentrum amaZOOnico beschlagnahmte Tiere und bereitet sie auf die Freilassung

in die Natur vor. Dazu gehören bedrohte Weißstirnklammeraffen und Waldschildkröten. Zudem pflanzt die Organisation im 1.750 Hektar großen Schutzwald Selva Viva Fruchtbäume, um die Artenvielfalt zu steigern.

Ebenfalls in **Ecuador** setzt sich die Organisation Observatorio Minero Ambiental y Social del Norte del Ecuador (OMASNE) für den Schutz gefährdeter Ökosysteme in den tropischen Anden ein. Ihre Arbeit trug dazu bei, den Wald von Los Cedros dauerhaft zu sichern. Erreicht wurde das durch das Konzept der „Rechte der Natur“.

In Afrika ging unsere Zusammenarbeit mit zwei Organisationen weiter, in deren Zentrum

der Schutz von Menschenaffen steht.

„Bonobo-Schutz: Schule schafft Vertrauen“ haben wir einen Bericht über die Arbeit der Organisation **Bonobo Alive** in der **Demokratischen Republik Kongo** überschrieben. Bonobo Alive unterstützt tief in den Regenwäldern des Kongo-Beckens in drei Dörfern am Rande des Salonga Nationalparks Schulkinder, damit auch sie vom Schutz der Menschenaffen profitieren.

Unsere langjährigen Partner der **Wild Chimpanzee Foundation (WCF)** haben 2023 in **Liberia** weiterhin Eco-Guards losgeschickt, um den Lebensraum von Schimpansen in den Nationalparks Sapo und Grebo-Krahn zu bewahren. Bisher Männersache. Doch immer mehr Frauen melden sich als Ranger. Es ist eine Etappe eines grundlegenden

Wandels in Liberias Gesellschaft: Der Status, das Ansehen und die Unabhängigkeit von Frauen wachsen.

Auch in **Nigeria** verfolgt unser Partner **PADIC Africa** (bisher Devcon) den Ansatz, dass Menschen vom Schutz der Natur etwas haben müssen. Das erreicht die Organisation durch die Kombination von Patrouillen und der Sicherung von Einkommensquellen. PADIC-Chef Martins Egot fasst den Ansatz so zusammen. „Wir sind eine Naturschutzorganisation, die auch den Einheimischen nützt.“

Der Kampf gegen die Klimakrise hat in vielerlei Hinsicht mit der Bewahrung der Regenwälder zu tun und bestimmt viele unserer Kampagnen und Partnerschaften mit. Zunehmend geraten dabei der Handel mit CO₂-Zertifikaten und Offset-Modelle ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit.

Fangen wir in Europa an: Die EU plant Regeln für den Ausgleich des Kohlenstoffausstoßes, anstatt konsequent die CO₂-Emissionen zu senken. Damit wäre es für die Industrie weiterhin möglich, Erdöl, Gas und Kohle zu verbrennen und das Klima anzuheizen. Mit der Petition „Firmen sollen CO₂ einsparen – anstatt sich freikaufen zu können“ fordern wir, Ablenkungsmanövern wie „Technologien zur Kohlenstoffabscheidung“ und gewisse „naturbasierte Lösungen“ ein Ende zu setzen. Wir müssen die Emissionen real reduzieren – auf echt Null („Real Zero“).

In **Liberia** schrillen bereits die Alarmglocken. Dort ist die Regierung dabei, 1 Million Hektar Wald an die Firma Blue Carbon zu verschern. Doch der Deal bedroht die Rechte der Bevölkerung und nützt dem Klima nicht. Mit unserer Petition „Schützt Liberias Wälder – kein Ausverkauf für Dubais Klimaschäden“ fordern wir neben anderem von der Bundesregierung, Zusagen zur Unterstützung der Regenwaldländer, des Klimas und der Artenvielfalt einzuhalten.

Bei Gesprächen mit Projektpartnern von Brasilien über Uganda bis Indonesien spielen die Gefahren von Carbon Credits und Offset regelmäßig eine Rolle. Wir werden das Thema 2024 und darüber hinaus kritisch verfolgen.



Gorilla in der Demokratischen Republik Kongo. (© Mathias Rittgerott / Rettet den Regenwald)

2 Unser Engagement für indigene Völker und Menschenrechte

Die Regenwälder und die Natur sind dort besonders gut geschützt, wo indigene Völker leben und die Verantwortung tragen. Auf den Territorien von Indigenen findet man 80 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten.

Herausragend sind die **indigenen Ka'apor** in Brasilien. Auf Satellitenbildern kann man ihr Territorium leicht erkennen: dichter Regenwald, umgeben von einem Meer der Zerstörung für Soja, Viehweiden und Bergbau. Eine wissenschaftliche Studie belegt, dass die Ka'apor die besten Regenwaldschützer Brasiliens sind – obwohl sie massiv

bedroht werden. So wurde der Indigenenführer Sarapo Ka'apor umgebracht. Auch auf Druck unserer Petition „Brasilien: Die Ka'apor brauchen unsere Hilfe“ hat die brasilianische Bundespolizei Ermittlungen zur Todesursache eingeleitet.

Seit 2021 unterstützen wir das Centro de Formação Saberes Ka'apor (CFSK). Dabei geht es um die Vermessung und Inventarisierung ihres Territoriums, Aufforstung und partizipative Landnutzungsplanung. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die juristische Verteidigung der Menschenrechte und des Territoriums. Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, haben wir die Ka'apor für einige Tage besucht.

200 Kilometer südlich liegt das Territorium Araribóia der **indigenen Guajajara**. Der Regisseur Frederik Subei hat sie für den von uns finanziell unterstützten Film „This is our Everything“ mit der Kamera begleitet.

Über das **Instituto Nova Era** leisten wir Nothilfe für die indigenen Tukano in ihrem staatlich anerkannten Territorium TI

Balaio im Bundesstaat Amazonas. Dort hat sich die Versorgungslage der Menschen verschlechtert. Ein begonnenes Projekt zum Anbau von Heilpflanzen wurde auf dringende Bitte der Tukano auf den Anbau von Nahrungsmitteln umgestellt.

Unser neuer Partner **Teia dos Povos** ist ein Zusammenschluss von indigenen Völkern und afrobrasilianischen Gemeinden. Während der vom Netzwerk organisierten Treffen tauschen Hunderte Personen überliefertes Wissen über Agroforstwirtschaft, Ernährungsautonomie, traditionelles Saatgut und die Verteidigung von Land und Territorien aus.

In **Mexiko** hat die **Frauen-Kooperative Túumben Ko'óben** mit unserer Unterstützung 51 Hektar Regenwald auf der Halbinsel Yucatán gekauft. Dort richtet sie ein Reservat ein, das neben dem Schutz der Natur auch Umwelt- und Bildungsaktivitäten dient. „Wir haben unser Regenwaldgrundstück ‚Náaybi Lu'um' genannt, es bedeutet ‚aus der Erde geboren‘“, sagt Dulce Magaña, Gründungsmitglied der Kooperative. Die Maya leisten zudem Widerstand gegen das zerstörerische Eisenbahnprojekt „Tren Maya“, indem sie Alternativen zum Massentourismus entwickeln.

Im **Chaco in Paraguay** ist das indigene Volk der Manjui von einer ethnischen Säuberung bedroht. Ihr angestammtes Land wird von Rindfleisch- und Holzkohleproduzenten in Besitz genommen und abgeholzt. Obwohl der Staat 1998 Land für die Manjui erworben hat, wurde es nie an diese übertragen. Wir haben die Petition „Die indigenen Manjui im paraguayischen Chaco-Urwald können nur mit Land überleben“ gestartet. Die Organisation Tierra Libre hat die Petition an die Präsidentin des Indigenen-Instituts INDI übergeben.

In Afrika müssen sich die indigenen Batwa und Massai gegen falsch verstandenen Naturschutz verteidigen. Denn obwohl Indigene die besten Hüter der Natur sind, folgen viele Politiker:innen weiterhin dem **Konzept des „Festungsnaturschutzes“**. Sie glauben, dass man Tiere nur in menschenleeren Gebieten schützen kann.

Daher will die Regierung von **Tansania 190.000 Massai** vertreiben. Das Leiden dieses Volkes begann mit der Einrichtung des weltberühmten Serengeti Nationalparks. Da der Schutz der Natur nicht mit Menschenrechtsverletzungen erkaufte werden darf, unterstützen wir die Einheimischen mit der Petition „**Stoppt die Vertreibung der Massai**“ und arbeiten mit der Organisation Traditional Ecosystems Survival Tanzania (TEST) zusammen. Diese betreibt einen Radiosender, um die Bevölkerung



in abgelegenen Gebieten über ihre Rechte zu informieren.

Im Juni haben wir eine Woche bei den Massai verbracht und viele Berichte von Gewalt und Bedrohungen gehört, aber auch den Mut der

„Marsch der indigenen Völker“ für den Regenwald während des Amazonas-Gipfels in Belém im August 2023 (© ANA MENDES)

Steckbrief

Petitionen:

- Die Ka'apor brauchen unsere Hilfe
- Die indigenen Manjui im Chaco-Urwald können nur mit Land überleben
- Stoppt die Vertreibung der Massai
- Kein Geld für Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen
- Bitte helft, den Kinipan-Wald zu retten!

Partner:

- Centro de Formação Saberes Ka'apor (CFSK), Brasilien
- Instituto Nova Era Tukanos, Brasilien
- Teia dos Povos, Brasilien
- Tierra Libre, Paraguay
- OMASNE, Ecuador
- Túumben Ko'óben, Mexiko
- Traditional Ecosystems Survival Tanzania (TEST), Tansania
- Oakland Institute, USA
- Centre d'accompagnement des Autochtones Pygmées et Minoritaires Vulnérables (CAMV), Demokratische Republik Kongo
- Coalition against Land Grabbing (CALG), Philippinen
- Sarawak Dayak Iban Association (SADIA), Malaysia
- Save our Borneo (SOB), Indonesien
- YIHUI, Indonesien
- AMAN Tano Batak, Indonesien
- Pusaka, Indonesien

Frauen wehren sich gegen Bergbau auf Sulawesi (© Rita Glaus / Rettet den Regenwald)

Menschen wahrgenommen. Der ist nötig: im Laufe des Jahres haben uns zahlreiche Meldungen über Schikanen und Festnahmen erreicht.

Um die Rechte der indigenen Bevölkerung geht es auch in unserer Petition „Kein Geld für Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen in Tansania“, die wir mit dem Oakland Institute entwickelt haben. Anlass ist der Plan der tansanischen Regierung, für die Ausweitung des Ruaha-Nationalparks über 20.000 Menschen zu vertreiben. Die Weltbank ermöglicht diese Expansion durch ein 150 Millionen US-Dollar schweres Förderprogramm. Der öffentliche Druck hat bereits Wirkung gezeigt: die Weltbank hat eine Untersuchung eingeleitet.

In der **Demokratischen Republik Kongo (DRK)** arbeitet unsere Partnerorganisation **Centre d'accompagnement des Autochtones Pygmées et Minoritaires Vulnérables (CAMV)** weiter an einem Projekt mit den indigenen Batwa. Sie wurden bei der Gründung des Kahuzi-Biega Nationalparks, wo Gorillas leben, vertrieben. In zwei Dörfern erhalten Batwa kollektive Eigentumstitel. Hinzu kommt ein Landwirtschaftsprojekt.

In **Asien** haben etliche unserer Partnerorganisationen ebenfalls einen Schwerpunkt bei der Durchsetzung und Bewahrung der Interessen und Rechte Indigener.

In **Malaysia** kartiert unser langjähriger Partner **Matek Geram von der Vereinigung der Iban in Sarawak (SADIA)** das angestammte Land der indigenen Iban und legt die Karte bei Gericht vor.



So sichert er Wälder vor dem Zugriff von Palmöl- und Holzfirmen. Der Kontakt zu Matek ist besonders eng. Fast täglich sendet er uns Fotos und Nachrichten per WhatsApp und schreibt oft: „Wir sind im Wald und kartieren.“

Die Organisation **Save our Borneo** arbeitet auf dem zu **Indonesien** gehörenden Teil der Insel. Die Regenwaldschützer:innen organisieren Widerstand gegen Landraub und Abholzung und setzen auf spektakuläre Aktionen. Sie scheuen weder mächtige Konzerne noch bestechliche Beamte, wenn sie Umweltverbrechen und Korruption an die Öffentlichkeit und vor Gericht bringen.

So setzt sich SOB für den Schutz des Kinipan-Waldes ein. Die indigenen Dayak Tomun wehren sich dort gegen eine Palmölfirma, die ihren Wald rücksichtslos fällt. Zur Unterstützung dieses Kampfes treiben wir unsere Petition „Bitte helft, den Kinipan-Wald zu retten!“ voran. Als der Ortsvorsteher Willem Hengki inhaftiert wurde, haben wir uns für seine Freilassung eingesetzt. Sein Fall zeigt:

Indigene vom Volk der Awyu schützen den Wald vor Palmölfirmen (© Pusaka)

Viele unserer Partner lassen sich selbst durch Festnahmen nicht einschüchtern.

Langjährige Partner haben auf Borneo die **Stiftung für Mensch und Natur - YIHUI** gegründet. Sie unterstützt Gemeinden, die ihre Waldrechte erlangt haben, beim Schutz und bei der Nutzung der Wälder. So forsten sie geschädigte Parzellen auf, die Orang-Utans einen Lebensraum bieten. YIHUI betreut zudem unter dem Stichwort „Social Farming“ Projekte, die durch angepasste Landwirtschaft den Wald schonend nutzen.

Einen großen Erfolg haben unsere Partner von **AMAN Tano Batak** erzielt. Nach langer Mühe und mit unserer Hilfe hat die Gemeinde Simenakhenak den verbrieften Besitz von 252 Hektar ihres Landes erstritten. Der Aktivist Hengky Manalu sagt dazu: „Die Indigenen sind die besten Waldhüter. Ihre Landrechte müssen anerkannt werden!“

3

Unser Fokus auf Bergbau, Ressourcen und Infrastruktur

Bergbau richtet seit Beginn der Menschheit Schäden an der Umwelt an. Derzeit erleben wir jedoch einen unvergleichlichen Boom. Dabei geht es neben Eisenerz, Bauxit und Gold insbesondere um Rohstoffe wie Nickel und Kupfer für die nötige Energiewende weg von fossilen Brennstoffen. Zugleich wird die Förderung von Erdöl und Gas etwa in Afrika forciert.

Wir beschäftigen uns dabei insbesondere mit Nickel, weil der Abbau in Regenwaldgebieten Indonesiens besonders destruktive Ausmaße hat, aber auch beispielhaft für weitere Rohstoffe wie Lithium und Coltan. Unsere Bergbau- und Indonesien-Expertinnen Rita Glaus und Guadalupe Rodríguez haben sich in Sulawesi einen persönlichen

Eindruck verschafft.

Während einer Reise nach Brüssel hat Guadalupe Rodríguez EU-Parlamentarier auf die Schäden durch unseren Ressourcenverbrauch aufmerksam gemacht, die durch den European Green Deal verschärft werden. Die Menschen in den Bergbaugebieten haben das

Recht, NEIN zu sagen. Beim globalen Netzwerk „Yes to Life, No to Mining“ sind wir Gründungsmitglied und regionaler Kontaktpunkt für Lateinamerika und Europa. Weil wir diese Thematik unter unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, haben wir diesen Abschnitt in drei Unterthemen aufgeteilt.

3.1 Der Fluch der Bodenschätze: Gold, Kupfer und andere Ressourcen

Die motivierende Nachricht zuerst: Die Macht der Bergbau-Industrie lässt sich brechen! In Panama sind Tausende Menschen gegen eine Kupfermine auf die Straße gegangen. Wir haben den Protest mit der Petition „Aufstand gegen Bergbau im Regenwald“ unterstützt. Im November hatten die Bürgerinnen und Bürger von Panama Grund zum Jubeln: Der höchste Gerichtshof erklärte die Genehmigung für verfassungswidrig.

An den Protesten haben sich unsere Partner des **Colectivo Voces Ecológicas de Panamá (COVEC)** beteiligt. Die Basisorganisation hat das Ziel, die Rechte der indigenen und ländlichen Gemein-

schaften zu verteidigen und ökologische Nachhaltigkeit zu fördern. Im Zentrum steht dabei der Sender Radio Temblor.

Einen Erfolg gegen die Bergbauindustrie haben auch die Menschen in **Ecuador** gefeiert. Dort hat die Bevölkerung über die Kupfermine

Steckbrief

Petitionen:

- Aufstand gegen Bergbau im Regenwald
- Keine Goldmine im Wald der Tiger auf Sumatra!

Partner:

- Yes to Life, No to Mining, international
- Terra Justa, Bolivien
- Geografía Crítica, Ecuador
- OMASNE, Ecuador
- Colectivo Voces Ecológicas de Panamá (COVEC), Panama
- Otros Mundos Chiapas, Mexiko
- Red Mexicana de Afectados por la Minería (REMA), Mexiko
- Xingú Vivo, Brasilien
- Allianz Sulawesi, Indonesien
- Coalition against Land Grabbing (CALG), Philippinen
- RIAO-RDC, Demokratische Republik Kongo
- Association FINOANA, Madagaskar



Regenwald, Dörfer und Gärten müssen Bergbau weichen (© WALHI Sulsel)

Llurimagua gesiegt. Die Bergregewälder sind Schauplatz eines der längsten Widerstandsprozesse gegen den Rohstoffabbau in Lateinamerika. Seit 25 Jahren unterstützen wir die Bevölkerung dabei. Nun wurden die Umweltgenehmigungen für die geplante Kupfermine endgültig annulliert.

In Bolivien unterstützt **Terra Justa** Gemeinden, die mit Bergbauprojekten konfrontiert sind. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden Gemeinschaftsradios. Sie dienen dazu, dass sich die Bevölkerung über ihre Erfahrungen und wirksame Mittel gegen die Ausbeutung von Menschen und Natur austauscht und sich vernetzt.

Unsere Partnerorganisation **Otros Mundos Chiapas** setzt sich in **Mexiko** für Menschen ein, die unter Bergbau leiden und von Gewalt bedroht sind. Sie vernetzt und stärkt sozial-ökologische Bewegungen. Dazu gehören das

Mesoamerikanische Treffen der sozialen Bewegungen und das neugegründete „Zentrum für indigene Rechtsstreitigkeiten und Menschenrechtsausbildung“.

2023 haben wir die nationale Versammlung des **mexikanischen Netzwerks von Bergbau Betroffener (REMA)** gefördert. Eine Delegation der Bewegung gegen Bergbau aus Haiti konnte sich über Erfahrungen und Strategien des Widerstandes austauschen, Allianzen stärken und lokale Alternativen gegen Entwaldung in Mexiko kennenlernen.

In **Ecuador** zerstört und verseucht der Goldabbau die Natur und verursacht schwere Konflikte mit den dort lebenden Menschen. Weil die staatlichen Institutionen die Klagen der indigenen Völker weitgehend ignorieren, dokumentiert unser Partner **Geografía Crítica** die Bergbauaktivitäten. Sie legen offen, dass die meisten der Gold-

minen illegal operieren. Das **Colectivo** vermisst mit den Indigenen die Territorien, klärt deren Ansprüche, betreibt Kampagnen- und Lobbyarbeit und bringt Rechtsverstöße vor Gericht.

Unsere Partnerorganisation **OMASNE** leistet ebenfalls Widerstand gegen verheerende Projekte für Kupfer, Gold und andere Rohstoffe wie Erdöl. Sie deckt Verstöße gegen die Grundrechte von Menschen und Natur auf und leitet rechtliche Schritte gegen den Staat ein. „Mit unserer Bewegung können wir über einzelne Minenprojekte hinaus gegen die massive Welle von Bergbauvorhaben auf nationaler Ebene vorgehen“, berichtet Monserrat Vázquez von OMASNE.

In **Indonesien** hat uns eine neue Goldmine im Leuser-Ökosystem alarmiert. Nur dort und nirgends sonst auf der Welt leben Tiger, Elefant, Nashorn und Orang-Utan im selben Habitat. Jahrelang haben sich die Einwohner:innen des Landkreises Beutong gegen ein Bergbauunternehmen gewehrt. Mit Erfolg, denn der Oberste Gerichtshof entzog der Firma 2021 die Genehmigung. Jetzt hat ein anderes Unternehmen eine Abbau-genehmigung für Gold beantragt. Unsere Petition „Keine Goldmine

im Wald der Tiger auf Sumatra!“ unterstützt den Widerstand der Bevölkerung. „Wir sind gegen jede Form von Bergbau, genehmigt oder nicht“, sagt deren Sprecher Zakaria.

Unsere Partner der **Allianz Sulawesi** wollen der Nickelindustrie Einhalt gebieten. „Wir fordern das Recht auf eine gesunde Umwelt, auf Trinkwasser und Nahrung. Das hat uns der Wald gegeben, bevor der Bergbau kam!“, sagt die 36-jährige Mama Apen. Gemeinsam mit vielen Frauen aus betroffenen Gemeinden hat sie sich zu den „Waldwächterinnen“ vereint. „Aus unserer Allianz Sulawesi ist – mit Unterstützung von Rettet den Regenwald – eine

wirksame Bewegung gegen die Nickelindustrie geworden“, sagt ihr Gründer Amien.

Ebenfalls in Sulawesi ist unser langjähriger Partner **JATAM Sulteng** aktiv. Das Netzwerk wehrt sich gegen Bergbau von Gold, Nickel, Sand und Gesteinen, bringt Firmen vor Gericht, organisiert Proteste und betreibt sogar drei Schulen.

Auf den Philippinen haben Einwohner:innen der Gemeinde Brooke's Point gegen eine Nickel-Firma protestiert. Unterstützt wurden sie von unseren Partnern der **Coalition Against Land**

Grabbing (CALG). Obwohl das Unternehmen keine Betriebserlaubnis hat, sind Sicherheitskräfte der Firma und Polizei gewaltsam gegen die Demonstrierenden vorgegangen.

In **Madagaskar** macht sich der Bergbau-Konzern Rio Tinto zunutze, dass die Bevölkerung wenig über die Gefahren weiß. Die **Association FINOANA** vernetzt daher die Gemeinden mehrerer von Minen betroffener Gebiete. Damit die einen von den anderen lernen, hat FINOANA zusammen mit Dorfbewohner:innen ein Video produziert, dessen Botschaft klar ist: Bergbau gefährdet Lebensgrundlagen.

3.2 Ausbeutung von Erdöl und Gas

Der Erfolg hat weltweit für Aufsehen gesorgt – und findet hoffentlich Nachahmer: In **Ecuador** hat die Mehrheit der Menschen für das Ende der Ölförderung im Yasuní-Nationalpark gestimmt. Eine treibende Kraft war die Bewegung **Yasunidos**. (siehe Seite 9)

Das zeigt: Bürger können die Ölförderung stoppen!

Derweil geht der Kampf gegen die Erdöl-Industrie in Afrika unvermindert weiter. Zwei Mega-Projekte ragen dabei heraus: die **Ostafrikanische Rohöl-Pipeline EACOP** und die Versteigerung von 30 Erdöl- und Gas-Konzessionen in der **Demokratischen Republik Kongo**.

„Ihr Protest ist nicht kriminell“ haben wir unsere Petition überschrieben, die sich für die

Die Ölpipeline EACOP bedroht den Lebensraum von Elefanten (© Mathias Rittgerott / Rettet den Regenwald)



Steckbrief

Petitionen:

- Ihr Protest ist nicht kriminell
- Rettet die Murchison Falls!
- Die Regenwälder des Kongo nicht der Ölindustrie opfern
- Die Erdöl-Industrie verseucht Nigerias Flüsse – für uns?
- Bitumen verseucht das Meer vor Nias

Partner:

- Yasunidos, Ecuador
- Youth for Green Communities, Uganda
- Tasha Research Institute Africa, Uganda
- #StopEACOP Netzwerk, Uganda, Tansania und international
- Réseau CREF, Demokratische Republik Kongo
- RIAO-RDC, Demokratische Republik Kongo
- Netzwerk gegen Öl-Konzessionen, Demokratische Republik Kongo, international
- Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC Africa), Nigeria
- WALHI Nord-Sumatra, Indonesien

Freilassung von neun zu Unrecht inhaftierten Studenten eingesetzt hat. Die jungen Männer standen in **Uganda** vor Gericht, weil sie gegen die Pipeline EACOP protestiert hatten. Während der Prozess lief, haben Aktivisten der Organisation **Youth for Green Communities (YGC)** die Unterschriften unserer Petition bei der Staatsanwaltschaft übergeben. Im November fiel schließlich das erleichternde Urteil. Das Gericht in Kampala verwarf die Klage. Die Aktivisten hatten sich nie einschüchtern lassen. „Diese unbegründeten Anschuldigungen haben dazu geführt, unsere Entschlossenheit zu stärken“, sagte der Student Ntambazi Imuran Java nach dem Urteil.

Um herauszufinden, was das Öl-Business für Menschen und Natur bedeutet, sind wir im Juni nach Uganda gereist. Während des Besuchs haben wir auch unsere Partner des **Tasha Research Institute Africa** kennengelernt und die Zusammenarbeit weiter vertieft. Tasha und YGC sind wie

wir Mitglieder des internationalen Netzwerks **#StopEACOP**.

Unsere Petition „Rettet die Murchison Falls!“ verfolgen wir weiter, bis das Pipeline-Projekt gestoppt ist. Dafür gibt es ermutigende Zeichen: Bisher hat insbesondere der Öl-Konzern TotalEnergies noch keine Finanziere oder Versicherer für EACOP gefunden.

In eine ähnliche Richtung deutet die Entwicklung rund um die Vergabe von 30 Erdöl- und Gas-Lizenzen in der **Demokratischen Republik Kongo**: Es gibt für die meisten Konzessionen keine Interessenten. Nur für Gasblocks am Kivu-See haben drei undurchsichtige Firmen Verträge abgeschlossen.

Immer stärker brennt die Frage unter den Nägeln, ob Fördergebiete am Albertsee mit der EACOP am ugandischen Ufer verknüpft werden. Wir arbeiten daher in einem Netzwerk kongolesischer und internationaler Organisationen mit und

sammeln weiter Unterschriften für unsere Petition „Die Regenwälder des Kongo nicht der Ölindustrie opfern“.

In der Provinz Nord-Kivu fahren Aktivist:innen des **Réseau CREF** weiter in die Dörfer, um Einwohner über die Gefahren der Erdöl- und Gasförderung aufzuklären. Ihre Arbeit wird durch die sich zuspitzende Sicherheitslage rund um die Stadt Goma zusehends schwieriger.

In Nigeria haben wir das Thema Erdöl und Gas aufgegriffen, weil sich Bundeskanzler Olaf Scholz als Deutschlands Chefeinkäufer betätigt. Während eines Besuchs hat er Nigeria aufgefordert, vor allem mehr Gas zu fördern. Mit unserer Petition „Die Erdöl-Industrie verseucht Nigerias Flüsse – für uns?“ wollen wir Druck machen. Unsere Partner Tasha, Réseau CREF und PADIC Africa tragen sie mit.

Nicht nur die Förderung von Erdöl und der Bau von Pipelines sind Gefahren für die Umwelt – vom Klima ganz zu schweigen –, sondern auch der Transport über See. So fließt nahe der Insel Nias in **Indonesien** Bitumen aus dem havarierten Tanker MT AASHI ins Meer. Nach dem Alarm örtlicher Umweltschützer:innen haben wir die Petition „Bitumen verseucht das Meer vor Nias“ gestartet.

Jaguar in Nicaragua (© Indio Maiz Reserva Biologica)

3.3 Große Schäden durch große Infrastrukturprojekte

Eisenbahntrassen, Überlandstraßen, Häfen, Staudämme – große Infrastrukturprojekte bringen immense Gefahren für die Natur, die weit über die von ihnen in Beschlag genommenen Flächen hinausgehen.

So wurde für den Belo Monte-Staudamm im Fluss Xingú in **Brasilien** eine 100 Kilometer lange Flussschleife trockengelegt. Den dort lebenden Menschen wurde damit ihre Lebensgrundlage geraubt. Unsere Partner von der Bewegung **Xingú Vivo** verfolgen die zahllosen Rechtsverletzungen, unterstützen die Betroffenen, arbeiten mit dem Rat der Flussanwohner des Xingú sowie Frauenbewegungen

zusammen und üben Druck auf Politik und Behörden aus. Xingú Vivo setzt sich zudem gegen die geplante Gold-Tagebaumine Belo Sun ein.

Im Bundesstaat Maranhão bedroht der Bau einer Gütereisenbahn und eines Hafens zum Export von Rohstoffen nach Europa und China den Amazonasregenwald, die Cerrado-Savanne und die Bevölkerung. Die Deutsche Bahn ist bereits beteiligt, die deutsche KfW-Entwicklungsbank und die Entwicklungsgesellschaft GIZ prüfen den Einstieg. Unsere Partnerorganisation **Justica nos Trilhos** sammelt Informationen über das bisher kaum bekannte Vorhaben und formt ein Netzwerk in Brasilien und

Steckbrief

Petition:

- Keine Touristenbahn im Regenwald der Maya!

Partner:

- Xingú Vivo, Brasilien
- Justica nos Trilhos, Brasilien
- Túumben Ko'óben, Mexiko

Deutschland.

Über mehrere Jahre haben wir in **Mexiko** das Großprojekt des „Tren Maya“ verfolgt. Wir haben dazu die Petition „Keine Touristenbahn im Regenwald der Maya!“ initiiert. Die von uns unterstützte Frauen-Kooperative Túumben Ko'óben stemmt sich ebenfalls gegen den Bau. Die Bahn konnten wir zwar nicht verhindern; das Projekt ist sehr weit fortgeschritten und wurde offiziell eingeweiht. Doch mit der Frauenbewegung haben wir eine tüchtige Partnerorganisation gewonnen, mit der wir viel für die Bewahrung der Natur erreichen werden.



Unser Dauerbrenner Landwirtschaft und Palmöl

Weltweit ist die industrielle und großflächige Landwirtschaft eine der Hauptursachen für die Zerstörung der Natur, für den Rückgang der Artenvielfalt und die Klimakrise. Palmöl-Plantagen breiten sich über Asien hinaus immer stärker in Lateinamerika und Afrika aus. Häufig werden die Rechte der örtlichen Bevölkerung verletzt.

In Guatemala beklagen die Maya Razzien und Übergriffe durch Polizeieinheiten. In unserer Petition „Guatemala: Gewalt gegen Maya wegen Palmöl“ fordern wir von der Regierung und den Behörden: „Die Rechte und Sicherheit des indigenen Volkes der Maya Q’eqchi müssen geachtet werden.“ Wenige Tage nach Beginn der Petition wurde tatsächlich eine präsidiale Dialogkommission eingesetzt.

Unsere Partnerorganisation **Avispa Midia** hat die betroffene Gemeinde Chapin Abajo besucht. Bewohner:innen berichteten von militärischen Attacken, Vertreibungsversuchen und der Sorge, dass die Gewalt weitergeht. Avispa Midia ist ein aktivistisches Journalisten-Kollektiv und hat mit unserer Unterstützung Dokumentationen zur Palmöl-Problematik in **Mexiko, Guatemala und Honduras** erstellt.

Die Journalisten haben zudem Gewalttaten im Zusammenhang mit Landkonflikten des Konzerns Agropalma in **Brasilien** aufgedeckt. Durch Schüsse von Sicherheitskräften war dort ein indigener Turiwara getötet worden. Die Agropalma-Plantagen stehen



Abholzung für Palmölplantagen (© Pusaka)

im Mittelpunkt unserer Petition „Biologisch? Nachhaltig? Fair? Die Wahrheit über Palmöl aus Brasilien“. Sie sind mit zehn Siegeln zertifiziert. Internationale Lebensmittelkonzerne wie Ferrero, Kellogg’s und Nestlé kaufen das Palmöl. Doch Teile der Flächen stammen offenbar aus illegalem Landhandel.

In Brasilien unterstützen wir die

Organisation **Fórum Carajás**. Sie stärkt mit Informations- und Netzwerkarbeit die Rechte der Bevölkerung gegen die Ausweitung der Soja- und Eukalyptusindustrie. Dazu gehören auch Quilombola-Gemeinden, Nachkommen versklavter Menschen aus Afrika. Das Fórum Carajás hilft auch, Schutzgebiete zu schaffen, die von der lokalen Bevölkerung bewirtschaftet werden.

Für die Landrechte von Kleinbauern und für den Schutz der Natur gegen die Ausweitung der Sojaindustrie setzt sich auch die **Pastorale Landkommission CPT** im Bundesstaat Maranhão ein.

An der Amazonas-mündung befindet sich das Zentrum der brasilianischen Palmölindustrie. Die Umwelt- und Sozialorganisation **FASE** entwickelt mit betroffenen indigenen und afrobrasilianischen Gemeinden Strategien und Aktivitäten zum Schutz der angestammten Territorien und der Ökosysteme.

Im Norden **Ecuadors** wehrt sich die Bevölkerung in Esmeraldas ebenfalls gegen Landraub und Regenwaldabholzung durch die Palmölindustrie. Die Behörden stellen sich dort auf die Seite der Firmen. Gerichte verurteilen die Menschen ungerechtfertigt zur Zahlung von Schadensersatz. Unsere Petition „Palmöl in Ecuador – Gemeinde wehrt sich gegen Landraub und Rassismus“ fordert die Rückgabe der Landflächen und die Einhaltung der Rechte der afroecuadorianischen Gemeinschaft.

Wir haben uns während eines Gerichtsverfahrens als Sachverständiger (Amicus Curiae) für die Gemeinde ausgesprochen. An der Anhörung haben wir per Zoom teilgenommen.

Wie die Bevölkerung unter Plantagen leidet, ähnelt sich in vielen Ländern. Es ergibt daher Sinn, dass die Betroffenen ihre Erfahrungen austauschen. Dafür ist ein Aktivist der Organisation **Struggle to Economize Future Environment (SEFE)**, der aus Kamerun stammt und in Nigeria im Exil lebt, zu einer „Village-Tour“ nach **Liberia** gereist.

Steckbrief

Petitionen:

- Gewalt gegen Maya wegen Palmöl
- Gemeinde wehrt sich gegen Landraub und Rassismus
- Biologisch? Nachhaltig? Fair? Die Wahrheit über Palmöl aus Brasilien
- Beendet die Gewalt für Palmöl

Partner:

- Avispa Midia, Guatemala
- Otros Mundos Chiapas, Mexiko
- Fórum Carajás, Brasilien
- CPT, Brasilien
- FASE, Brasilien
- Struggle to Economize Future Environment (SEFE), Nigeria, Liberia
- RIAO-RDC, Demokratische Republik Kongo
- Pusaka, Indonesien
- Save Our Borneo, Indonesien

In der **Demokratischen Republik Kongo** stehen die Palmöl-Plantagen von Plantations et Huileries du Congo (PHC) für die Verletzung der Rechte der Bevölkerung wie keine andere. Unsere Partner der Organisation **RIAO-RDC** sind eng mit den Menschen vor Ort verbunden, vertreten sie bei einem Mediationsverfahren mit PHC und berichten laufend über Gewalt und die zunehmende Verzweiflung. Weil der Konflikt nicht gelöst ist, sammeln wir weiter Unterschriften für unsere Petition „Beendet die Gewalt für Palmöl“.

In **Indonesien und Malaysia** sind Palmöl-Plantagen allgegenwärtig. Die beiden Länder teilen sich einen Großteil des Weltmarktes. Viele unserer dortigen Partnerorganisationen haben daher mit dem Thema Palmöl zu tun.

Eine Frau von Aceh Wetland Foundation steht auf Holzstämmen in den Tripamoores (© Rita Glaus / Rettet den Regenwald e.V.)

Papua gerät zunehmend in den Fokus der Zerstörung. Tausende Quadratkilometer Regenwald wurden bereits für Mega-Plantagen von Nahrungsmittel- und Energiepflanzen und gegen den Widerstand der indigenen Waldbewohner gerodet, insbesondere in den Distrikten Merauke, Mappi und Boven Digoel.

Hier arbeitet unser Partner **Pusaka** an vielerlei Fronten. „Internationale Aufmerksamkeit kann die Abholzungen stoppen!“ hofft Franky Samperante, Direktor der Organisation. „Die Welt muss verstehen, wie wichtig Papua für die Artenvielfalt und das Klima ist.“



5 Unser Thema Tropenholz und Logging

Das Thema Tropenholz begleitet uns seit Beginn unserer Arbeit vor über 30 Jahren. Ist Holzeinschlag illegal, legal, legitim? Bringen Zertifikate, Verordnungen, Moratorien etwas für die Wälder? Solche Fragen diskutieren wir permanent. Ständig erreichen uns Meldungen, dass einzelne Firmen mit Kettensägen und Bulldozern auftauchen.

In **Nigeria** ist unser Partner des **Rainforest Resource Development Center (RRDC)** illegalen Holzfällern auf der Spur. Insbesondere im Bundesstaat Cross River ist ein Kartell aktiv, in dem chinesische Firmen eine wichtige Rolle spielen. RRDC hat eine regionale Koalition geschmiedet, die Medien alarmiert und mehrere Gerichtsverfahren ins Rollen gebracht hat. Da die Plünderung weitergeht, verfolgen wir auch unsere Petition „Tatort Nigeria – Wir müssen die Holzfäller stoppen“ weiter.

Im Cross River State arbeitet auch unser Partner **Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER)**. Die Organisation will das traditionelle Land und den Gemeinschaftswald der indigenen Ekuri sichern. Dafür werden Karten erstellt und digitalisiert.

Holz wird im Regenwald über Möbel, Sperrholz und Zellstoff hinaus auch für falsch verstandenen Klimaschutz geschlagen. So wollte Frankreichs Regierung in **Franzö-**

sisch-Guayana neue Biomassekraftwerke bauen. Das sollte der Energieversorgung des europäischen Weltraumzentrums in Kourou dienen. Mit der Petition „Amazonien in Gefahr: Keine Rodung für Holzwerkstoffe in Französisch-Guayana!“ haben wir uns für den dadurch bedrohten Amazonasregenwald und die Menschen eingesetzt. Im Mai kam die gute Nachricht, dass das Ansinnen gescheitert ist. Dazu beigetra-



Verladung von Tropenholz am Kapuas, Zentral-Kalimantan (© SOB)

stoffindustrie massiv expandiert. Die größte Papierfabrik wird derzeit in Ost-Kalimantan gebaut. Die lokale Gruppe, **Green of Borneo**, kämpft gegen die Umweltzerstörung und für den Schutz der Mangroven.

Malaysias Bundesstaat Sarawak war über viele Jahre eines der Zentren des Holzeinschlags in den Tropen überhaupt. Um den Kampf unserer Partnerorganisation **SADIA** gegen Holzfäller zu unterstützen, haben wir die Petition „Keinen Holzeinschlag an den Flüssen Ulu Lioh und Ulu Lijan“ gestartet. Mit Erfolg! Eine Holzfirma ist abgezogen.

jedes Schiff, das mit Tropenholz beladen die Inseln verlässt.

Holz ist der Rohstoff für die Papier- und Zellstoffindustrie. Während der COVID-Pandemie hat die Zell-

Unser Partner **Matek Geram** schreibt uns: „Das Wasser der Flüsse wird wieder klar und die Fische sind in Hülle und Fülle zurückgekehrt. Die Einheimischen sind sehr glücklich.“

gen haben nach Einschätzung der Organisation **Maiouri Nature Guyane** die 92.000 Unterschriften der Petition.

Tatort Indonesien: die Regierung hat einer Firma genehmigt, auf den Mentawai-Inseln großflächig Holz einzuschlagen. Dadurch werden die Einheimischen noch stärker von Überschwemmungen, Wasserknappheit und der Klimakrise betroffen. Mit der Petition „Indonesien: NEIN zur großflächigen Abholzung der Mentawai-Inseln!“ wollen wir erreichen, dass die Genehmigung zurückgezogen wird.

Dank des jahrzehntelangen Einsatzes der Bevölkerung sind die Aru-Inseln noch fast komplett bewaldet. Damit das so bleibt, verfolgen die **Naturfreunde Urai Uni** jeden einzelnen Holzfäller. Sie erfassen



In Nigeria ist der illegale Holzeinschlag alarmierend (© Mathias Rittgerott / Rettet den Regenwald e.V. (2))

Steckbrief

Petitionen:

- Nein zur großflächigen Abholzung der Mentawai-Inseln!
- Keinen Holzeinschlag an den Flüssen Ulu Lioh und Ulu Lijan
- Tatort Nigeria – Wir müssen die Holzfäller stoppen
- Amazonien in Gefahr: Keine Rodung für Holzwerkstoffe in Französisch-Guayana!

Partner:

- Urai Uni, Indonesien
- Green of Borneo, Indonesien
- Sarawak Dayak Iban Association (SADIA), Malaysia
- Rainforest Resource Development Center (RRDC), Nigeria
- Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC-Africa), Nigeria
- Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER), Nigeria
- Maiouri Nature Guyane, Französisch-Guayana

Unsere Zusammenarbeit mit Partnern weltweit

Im Jahr 2023 hat Rettet den Regenwald 62 Projekte von 50 Partnern in 17 Ländern rund um den Erdball mit über 1,1 Millionen Euro finanziell unterstützt. Mit einigen Organisationen arbeiten wir seit vielen Jahren zusammen und haben eine enge Vertrauensbasis geschaffen. Einige sind neu dazugekommen.

Bei der Auswahl der Projekte orientieren wir uns an diesen übergeordneten Zielen:

1. **Bewahrung des Regenwaldes als Ökosystem, Lebensraum und Schlüssel im Klimasystem Erde**
2. **Stopp der Zerstörung von Regenwald**
3. **Durchsetzung von Menschenrechten, Landrechten und der Rechte der Natur**

Wir unterstützen etwa Kartierun-

gen zur Sicherung von Waldrechten, Recherchen zur Aufdeckung von Umweltkriminalität, Patrouillen von Ranger:innen und Ecoguards, Kauf von Regenwaldflächen und Aufforstung, alternative Einkommensquellen, Bildungsarbeit und Protestaktionen. Hinzu kommt Hilfe in Notsituationen.

Die Förderung von Frauen und Mädchen ist uns ein besonderes Anliegen.

Die Projekte werden von unseren

Partnern angeregt und entwickelt und ausschließlich von ihnen umgesetzt. Rettet den Regenwald betreibt keine eigenen Projekte im Ausland und entsendet kein Personal.

Um die partnerschaftlichen Beziehungen zu stärken und Vertrauen zu schaffen, treffen wir in unregelmäßigen Abständen ausgewählte Partner vor Ort. 2023 sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu Projektbesuchen und Recherchen nach Brasilien, Mexiko, Uganda, Tansania und Indonesien gereist (siehe S. 12/13).

Afrika – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Bonobo Alive	DR Kongo	Bildung am Salonga Nationalpark	10.000 €
CAMV	DR Kongo	Förderung indigener Batwa	30.000 €
Reseau Cref	DR Kongo	Aufklärung gegen Erdöl-Projekt	27.342 €
RIAO-RDC	DR Kongo	Dauerhafte Förderung: Landraub, Umweltzerstörung	17.500 €
MBAPEE	Liberia	Village Tour gegen Palmöl-Plantagen	7.200 €
WCF	Liberia	Eco-Guards im Grebo-Krahn Nationalpark	20.000 €
FINOANA	Madagaskar	Partizipatives Video gegen Bergbau-Projekt	4.440 €
PADIC Africa / Devcon	Nigeria	Eco-Guards zum Schutz von Gorilla-Habitat	51.600 €
RRDC	Nigeria	Schutz vor illegalem Holzeinschlag	4.600 €
Water	Nigeria	Kartierung des Ekuri-Waldes gegen Logging	10.000 €
TEST	Tansania	Radio-Station der Massai	15.800 €
Tasha	Uganda	Kampagne gegen Öl-Pipeline EACOP	5.650 €
YGC	Uganda	EACOP: Hilfe für festgenommene Studenten	1.450 €

Lateinamerika – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Terra Justa	Bolivien	Aktivitäten gegen Bergbau	12.850 €
FASE	Brasilien	Treffen von Indigenen, Quilombolas und Riberinhos	3.100 €
Fazenda Sauva	Brasilien	Regenwaldschutz durch Ranger	3.840 €
Forum Carajas	Brasilien	Stärkung traditioneller Rechte	11.900 €
Justiça nos Trilhos	Brasilien	Widerstand gegen Hafen- und Eisenbahnprojekt	30.000 €
Ka'apor	Brasilien	Bewahrung des Gebiets Alto Turiaçu, jur. Unterstützung	52.000 €
Teia dos Povos	Brasilien	Netz indigener Völker u. afrobrasilianischer Gemeinden	14.500 €
amaZOOnico	Ecuador	Zentrum zur Rettung von Wildtieren	12.500 €
Col. Geogr. Crítica del E.	Ecuador	Unterstützung Indigener gegen Bergbau	12.000 €
Yasunidos	Ecuador	Volksbefragung zu Erdölförderung im Yasuni N.park	40.990 €
Avispa Midia-Raices	Mexiko	Aufklärungsarbeit in Gemeinden zu Palmöl	25.000 €
Otros Mundos	Mexiko	Verteidigung von Land und Territorium	25.000 €
Túmben Ko'óben	Mexiko	Regenwaldkauf durch indigene Frauenkooperative	24.000 €
Xingu Vivo	Mexiko	Unterstützung der Einheimischen n. Staudamm-Bau	10.000 €
COVEC	Panama	Widerstand gegen Bergbau	16.500 €

Asien – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Aman Batak	Indonesien	Renaturierung von Gemeindewäldern	22.600 €
AWF	Indonesien	Sicherung von Mangroven und Torfökosystemen	26.160 €
Alliansi Sulawesi	Indonesien	Frauen gegen Nickel-Bergbau	48.300 €
FKL	Indonesien	Aktivitäten zur Bewahrung des Leuser Ökosystems	88.300 €
FLIGHT	Indonesien	Vögel retten und auswildern, zwei Einsatzkräfte	12.500 €
Green Justice Indon.	Indonesien	Kleinbauern im Batang-Toru-Wald	3.500 €
Green of Borneo	Indonesien	Bevölkerung wehrt sich gegen Papierfabrik	4.950 €
Jatam	Indonesien	Bergbau auf Sulawesi	21.000 €
PAGEOS	Indonesien	Schutz des Regenwaldes in Mepago, Papua	3.750 €
PUSAKA	Indonesien	Indigene Jugend zu Entwicklung, Klimagerechtigkeit	4.000 €
SOB	Indonesien	Waldschutz durch Indigene, Waldrechte	48.800 €
Urai Uni	Indonesien	Naturschutz auf den Inseln Wokam, Woham, Aru	6.400 €
Walhi NTT	Indonesien	Bewahrung des Habitat der Komodo-Warane	42.450 €
Walhi Sumatra	Indonesien	Frauengruppe zum Mangroven-Schutz	15.000 €
YIHUI	Indonesien	Alternatives Einkommen aus Öko-Landwirtschaft	5.200 €
MNC	Kambodscha	Bewahrung von Koh Kong Island	9.400 €
SADIA	Malaysia	Mapping für indigene Dayak	37.800 €
CALG	Philippinen	Landraub in Palawan	6.000 €

Europa – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Abent. Regenwald e.V.	Deutschland	Umweltbildung, Relaunch der Website	61.490 €
Earthmovies e.V.	Deutschland	Dokumentarfilm „This is our Everything“ in Brasilien	5.000 €
INFOE	Deutschland	Interkultureller Austausch	2.000 €
Salva la Selva	Spanien	Projekte und Kampagnen zu Lateinamerika	144.450 €

Über uns

Rettet den Regenwald e.V. hat das Ziel, die Regenwälder als einzigartige Ökosysteme und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten.

Wir wollen die Regenwälder bewahren, indem wir die Zerstörung durch Unternehmen und Regierungen stoppen, die Menschen- und Landrechte insbesondere der indigenen Bevölkerung sicherstellen, Opfer von Umweltzerstörung und Vertreibung unterstützen und die Zivilgesellschaft in den Tropen stärken. Der Verein unterstützt dort mehr als 50 indigene Gemeinschaften und lokale Partnerorganisationen.

Rettet den Regenwald e.V. wurde als gemeinnütziger Verein 1988 in Hamburg gegründet (Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg VR 11790) und ist unabhängig von Regierungen und politischen Parteien. Unsere Arbeit wird fast ausschließlich durch Spenden finanziert. Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) bestätigt uns ein transparentes Auskunftsverhalten. Seit 2022 unterstützt Rettet den Regenwald

auch die Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Bettina Behrend, und der 2. Vorsitzenden Marianne Klute.

Zum Jahresende 2023 gehörten 19 Mitarbeitende zu unserem Team. Manche arbeiten Vollzeit, die meisten in Teilzeit. Dazu gehören Spezialistinnen und Spezialisten



für Kampagnen, Projektbegleitung, IT, Grafik und Bildredaktion. Unsere Unterstützer-Betreuung hat immer ein offenes Ohr für Sie und kümmert sich darum, dass Spenden

ordentlich verbucht werden. Seit Dezember unterstützt uns ein Mitarbeiter in Brasilien dabei, die dortigen Projekte und Kampagnen zu koordinieren.

Seit Juni 2023 haben wir eine Schwesterorganisation Rettet den Regenwald – Schweiz.

Organigramm unserer Arbeit

**Spender:
innen und
Unterstützer:
innen**



**Internationale
Projektpartner
Afrika, Asien,
Lateinamerika**

Überblick über die Finanzen

Rettet den Regenwald hat 2023 insgesamt rund 2.2 Millionen Euro an Spenden, Zuschüssen und Nachlässen erhalten. 12.439 Spenderinnen und Spender haben uns unterstützt. Mit über 1.1 Mil-

lionen Euro haben wir rund 60 Projekte unserer Partner weltweit unterstützt, das ist ein Anteil von 51 Prozent der Gesamtausgaben. Die internationale Kampagnenarbeit hatte einen Anteil von 5

Prozent. Für die Öffentlichkeitsarbeit lagen die Ausgaben bei 23 Prozent. Die Verwaltungskosten wurden mit 9 Prozent weiterhin niedrig gehalten.

Finanzen & Mittelverwendung

Allgemein

Der Jahresabschluss 2023 von Rettet den Regenwald e.V. ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) gestaltet und erfüllt die Vorgabe der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ).

Mittelherkunft

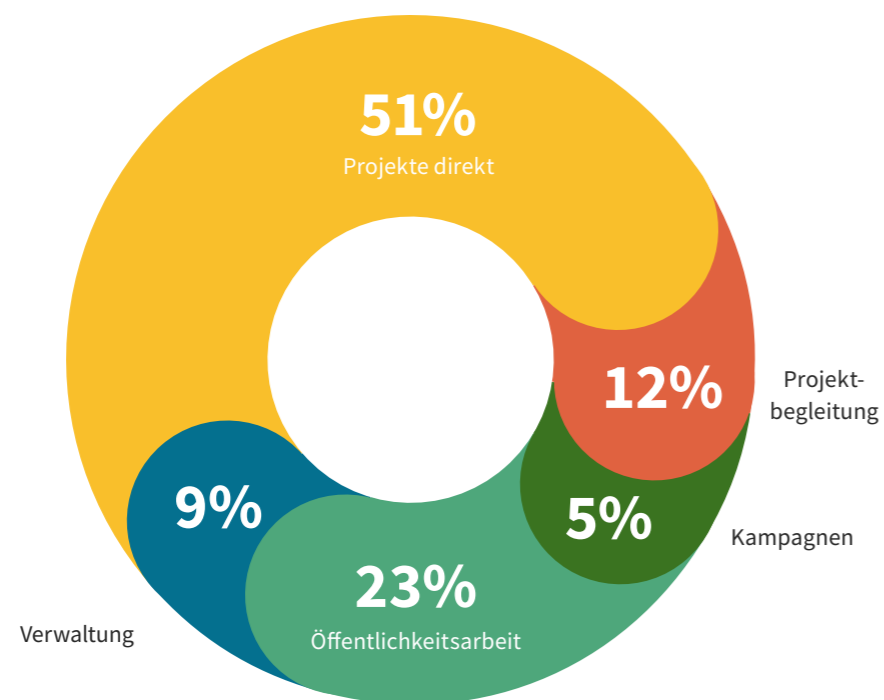
Im Jahr 2023 betragen die Ein-

nahmen von Rettet den Regenwald insgesamt 2.207.129 Euro. Davon sind 1.887.319 Euro Einzel- und Großspenden von zahlreichen Unterstützer:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Des Weiteren hat der Verein 314.809 Euro aus verschiedenen Nachlässen erhalten. Dazu kommt ein Zuschuss in Höhe von 5.000 Euro.

Mittelverwendung

Die Ausgaben von Rettet den Regenwald lagen 2023 bei 2.182.060 Euro.

Die **Programmausgaben** belaufen sich auf 1.488.349 Euro, das ist ein Anteil von 68 Prozent der Gesamtausgaben. Die **Projektausgaben** untergliedern sich in:



Ausgabenverteilung 2023

Einnahmen Verein

Spendeneinnahmen	1.887.319,81 €
Zuschüsse von fremden Organisationen	5.000,00 €
Nachlässe	314.809,66 €

SUMME EINNAHMEN VEREIN

2.207.129,47 €

Ausgaben Verein

Projekte (Förderung und Begleitung)	1.370.756,13 €
Kampagnen	117.593,16 €
Öffentlichkeitsarbeit	507.496,69 €
Verwaltungsausgaben	186.214,67 €

SUMME AUSGABEN VEREIN

2.182.060,65 €

Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	25.068,82 €
--	-------------

→ Projektförderung

Die Projektförderung lag bei 51 Prozent. Projektmittel in Höhe von 1.118.812 Euro wurden an internationale Partnerorganisationen von Rettet den Regenwald e.V. weitergeleitet.

→ Projektbegleitung

Für die Projektbegleitung und Projektcontrolling wurden 251.944 Euro (12 Prozent) aufgewendet.

Die Ausgaben für Projektförderung und Projektbegleitung betragen insgesamt 1.370.756 Euro, das entspricht einem Anteil von 63%.

→ Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Für diesen Bereich lagen die Ausgaben bei 117.593 Euro (5 Prozent). Damit förderten wir unsere weltweiten Netzwerke, Petitionen und Aktivitäten zu den Themen Umweltschutz und Menschenrechte.

Die Ausgaben für **allgemeine Öffentlichkeitsarbeit** betragen im letzten Jahr 507.497 Euro. Dieser Bereich beinhaltet die Kosten für den Regenwald-Report, sowie die Betreuung der Webseiten in acht Sprachen. Der Anteil der Öffentlichkeitsarbeit lag bei 23 Prozent.

Die **Verwaltungsausgaben** lagen im Jahr 2023 bei 186.215 Euro. Mit einem Anteil von 9 Prozent an den Gesamtausgaben ist dieser weiterhin niedrig. In den Verwaltungsausgaben sind u.a. die Personal- und Sachkosten für die Verwaltung, Datenbank, Buchhaltung, Mietkosten sowie Überweisungsgebühren und Porto enthalten.

Insgesamt haben wir aus dem ideellen Bereich des Vereins einen Überschuss in Höhe von 25.068 Euro in das Jahr 2024 übernommen.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung zum 31.12.2023

1. Ideeller Bereich

Einnahmen Verein	
Spendeneinnahmen	1.887.319,81 €
Zuschüsse von fremden Organisationen	5.000,00 €
Nachlässe	314.809,66 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.207.129,47 €
Ausgaben Verein	
Projekte (Förderung und Begleitung)	
Direktzuwendungen für Projekte	1.118.812,36 €
Sachausgaben im Zusammenhang mit Projekten	19.869,66 €
Entgelte f.d. freiberuflichen Mitarbeiter:innen	142.518,83 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	5.860,28 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	83.695,00 €
GESAMT	Aufwand für die Projekte 1.370.756,13 €
Kampagnen	
Sachausgaben für die Kampagnen des Vereins	11.782,26 €
Entgelte f.d. freiberuflichen Mitarbeiter:innen	55.939,00 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	2.300,90 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	47.571,00 €
GESAMT	Aufwand für die Kampagnen des Vereins 117.593,16 €
Öffentlichkeitsarbeit	
Sachausgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	31.414,83 €
Regenwald Report	149.401,41 €
Website des RdR e.V.	50.298,65 €
Entgelte f.d. freiberuflichen Mitarbeiter:innen	72.357,00 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	2.975,80 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	201.049,00 €
GESAMT	Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins 507.496,69 €

Verwaltungsausgaben	
Gehälter zzgl. gesetzl. soziale Aufwendungen	55.403,33 €
Kosten Vereinshaus	9.555,32 €
Versicherung	3.261,68 €
Reisekosten Mitarbeiter	5.111,09 €
Wartungskosten Hard-/Software	5.664,57 €
Betriebsbedarf	1.067,96 €
Porto	1.687,50 €
Telefon	4.168,16 €
Internetkosten Verein	1.251,30 €
Entgelte f.d. freiberuflichen Mitarbeiter:innen	60.598,83 €
Bürobedarf	533,90 €
Fachliteratur	0,00 €
Coaching/Fortbildung	14.544,62 €
Rechts- und Beratungskosten+Coaching	9.692,30 €
Buchführungskosten/Lohnbuchführung	1.863,56 €
Nebenkosten Geldverkehr	11.436,46 €
Sonstiger Betriebsbedarf	374,09 €
GESAMT	Aufwand für die Verwaltungsausgaben des Vereins 186.214,67 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.182.060,65 €
Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	25.068,82 €

2. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Einnahmen	
Erlöse Bücher (7%/5% USt)	6.557,28 €
Erlöse CDs etc (19%/16% USt)	3.088,02 €
Umsatzsteuer 7%/5%	458,65 €
Umsatzsteuer 19%/16%	586,92 €
SUMME EINNAHMEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	10.690,87 €
Ausgaben	
Wareneinkauf (7%/5% USt)	3.056,70 €
Wareneinkauf (19%/16% USt)	749,05 €
Versand	1.389,77 €
Vorsteuern 7%/5%	213,96 €
Vorsteuern 19%/16%	393,93 €
Regenwald Report (7%/5% und 19%/16% USt)	6.794,01 €
IHK-Beitrag	0,00 €
in 2023 gezahlte Umsatzsteuer-Voranmeldungen lfd. Jahr	0,00 €
Umsatzsteuer 4.Vj. 2022 und Jahreserklärung 2019	1.757,24 €
Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	14.354,66 €
Jahresüberschuss aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf	-3.663,79 €

3. Gesamte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) des Vereins

Einnahmen des Vereins	
Spendeneinnahmen	1.887.319,81 €
Zuschüsse fremde Organisationen und Erbschaften	319.809,66 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.207.129,47 €
Ausgaben des Vereins	
Projekte/Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit	1.995.845,98 €
Verwaltungsausgaben	186.214,67 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.182.060,65 €
Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	25.068,82 €
<hr/>	
Einnahmen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	10.690,87 €
Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	14.354,66 €
Jahresüberschuss aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf	-3.663,79 €
<hr/>	
Ergebnis aus ideellem Bereich	25.068,82 €
Ausgaben aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	-3.663,79 €
Ergibt für die gesamte Vereinstätigkeit einen JAHRESÜBERSCHUSS	21.405,03 €

Initiative **Transparente** Zivilgesellschaft (ITZ)

Transparenz ist für uns als gemeinnützige Organisation sehr wichtig, um Vertrauen zu schaffen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit und unsere Unterstützer:innen sichtbar zu machen.

In Deutschland gibt es keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen. Aus diesem Grund haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency Deutschland

angeschlossen und die Selbstverpflichtung unterzeichnet. Entsprechend der Grundsätze dieser Initiative haben wir 10 Informationen über Ziele, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur von Rettet den Regenwald e.V. für die Öffentlichkeit leicht zugänglich gemacht, die wir stets aktualisieren.

Alle Informationen dazu finden Sie unter www.regenwald.org/verein/transparenz



Rettet den
Regenwald e.V.



Dem Regenwald eine Stimme geben

Folgen Sie uns und unserer Arbeit:



facebook.com/rettetdenregenwald



twitter.com/RettetRegenwald



instagram.com/rettetdenregenwald_org/



youtube.com/@RettetdenRegenwald



t.me/regenwaldnews



www.regenwald.org